

Gutachterliche Stellungnahme zur Einrichtung eines Denkmalbereiches für die historische Altstadt von Horstmar

Leider gibt es weder einen zeichnerischen noch genauen schriftlichen authentischen Nachweis über die Entstehungsgeschichte Horstmars. Allen Quellen und der bisher bekannten Stadtbaugeschichte der deutschen und westfälischen Städte zufolge, muß die Altstadt Horstmars planmäßig als Festungsstadt erbaut und gestaltet worden sein.

Die ehemalige Burgmannsstadt wurde südlich der heute nicht mehr vorhandenen Burganlage Hurstmere, die im Besitz eines fränkischen Edelmannes gewesen sein soll, angelegt. Die Stadtgründung wird verschiedenen Quellen zufolge, entweder dem Grafen Bernhard dem Guten von Horstmar (er verwaltete die Horstmarer Besitzungen bis 1224) oder dem Bischof Gerhard von Münster (1269 - 1272), zugesprochen.

Der genaue Zeitpunkt der Verleihung der Stadtrechte und der Stadtanlage sind nicht bekannt, ebenso wird die erstmalige Erwähnung des Namens Horstmar unterschiedlich angegeben (nach Ludorff um 1150, nach Börstei Anfang des 11. Jahrhunderts, nach Kröner im Jahre 1092). 1297 wurde die Siedlung Oppidi, 1303 als oppidulum bezeichnet. Nach der Entstehungsgeschichte der westfälischen Städte (Haase, S. 81, 96 f.) gehört Horstmar zu den nach 1240 entstandenen Kleinstädten, die gekennzeichnet sind durch eine relativ kleine Grundfläche (meist unter 20 ha, Horstmar ist 10 ha groß), einer Befestigung, einer Schutzlage und dem fehlenden Regional- und Fernhandel. Nicht alle diese Punkte treffen auf Horstmar zu: die Stadt liegt nicht geschützt und ist wohl an einem alten germanischen Handelsweg, der später von den Römern für ihre Einfälle nach Germanien genutzt wurde, erbaut worden. Endgültiges kann also über die Entstehungsgeschichte des für unsere Region untypischen und auffälligen rechteckigen Grundrisses des Städtchens nicht gesagt und geschrieben werden.

Möglich ist, daß die Stadtanlage - wie im 13. Jahrhundert wohl üblich - den antiken römischen Städten nachgebaut worden ist.

Der Grundriß des Ortes ist (wie heute noch gut ablesbar) nahezu quadratisch und wurde von zwei umlaufenden Gräben und einem Büten- (Außen) und Binnen-(Innen)wall begrenzt. Eine durchgehende Stadtmauer ist nicht belegt, doch wurden Mauerreste an einigen Burgmannshöfen gefunden.

Sicher ist, daß der Binnenwall in Friedenszeiten mit Sträuchern bepflanzt und in Kriegszeiten mit Pfählen bewehrt war, die durch die Bürger unterhalten werden mußten.

An den vier Ecken des Quadrats befand sich jeweils ein runder Wachturm, zusätzlich wurde der Kirchturm zu Verteidigungszwecken genutzt. An den Gemeindegrenzen sollen sich in Sichtweite zu den Mauertürmen weitere Wehrtürme befunden haben.

Die außerhalb liegende Burg war durch Wehrgänge mit den Burgmannshöfen verbunden. Die Stadt wurde axial von zwei Hauptstraßenzügen, die von West nach Ost und von Süd nach Nord verliefen, kreuzförmig geteilt. Das restliche Straßennetz verlief rechtwinkelig zu dem Straßenkreuz und parallel zu den Befestigungsanlagen. Im Osten, Westen, Süden und Norden war an den Stadtausgängen jeweils ein Tor - das Schloß-, Schöppinger-, Süd- und Münstertor - angeordnet. In der Mitte des Ortes befand sich der Friedhof, auf dem die Kirche (heutiger Bau aus der Zeit um 1325, Vorgängerbau wohl Holzkirche von 1032) erbaut wurde. Östlich dieser Kirche, quer zum Platz, entstand ein Rathaus (1571 umgebaut), dessen Schauseite wohl mit Absicht von der Kirche abgewandt ist. Einen Marktplatz innerhalb der Stadt gab es nicht, der Markt wurde außerhalb, ca. fünf Minuten vor dem Münstertor, abgehalten ("Marktskamp").

An den Stadttoren und in der Nähe der Türme lagen ringförmig die acht Burgmannshöfe, von denen heute noch der Senden-, Borchorster-, Mervelder- und Münsterhof erhalten sind.

Die Burgmannen von Horstmar wurden erstmals 1244 erwähnt und waren seit dem 14. Jahrhundert die eigentlichen Herren der Stadt, die sogar dem auf der Burg residierenden Landesherrn, dem jeweiligen Bischof, den Zutritt verweigern konnten. Aus diesem Grund verlief östlich der Stadt, außerhalb der Befestigungen, ein gesonderter Weg zur Burg, der auch heute noch als sog. "Bischofsweg" vorhanden ist.

Die Nachricht über die Burgmannshöfe geht ins 13. Jahrhundert zurück; die heute noch vorhandenen Gebäude wurden im 16. Jahrhundert im Stil der Renaissance umgebaut oder erneuert.

Die Geschichte Horstmars ist von Kriegen, Zerstörungen und Bränden geprägt. Immer wieder lag die Stadt im Bereich kriegerischer Auseinandersetzungen (seit 1587 mit den Spaniern, Holländern, v. Mansfeldern, Braunschweigern und Hessen); sie wurde aber - dank der guten Befestigungen - nicht immer besiegt. 1662 und 1714 wurden viele Gebäude durch Brand zerstört, die Stadt aber wieder nach dem alten Grundriß aufgebaut.

Seit dem Verkauf an den Bischof von Münster (1269) bis zur Zerstörung der Burganlage (1635) war diese der Lieblingssitz der Bischöfe. 1803 kam Horstmar in den Besitz des Rheingrafen, der 1816 preußischer Fürst zu Salm-Horstmar wurde. 1810 ging Horstmar für kurze Zeit in den Besitz der Franzosen über, 1815 an Preußen. 1938 erfolgte der Zusammenschluß von Stadt und Kirchspiel Horstmar, 1969 der von Horstmar und Leer zu einer Verwaltungseinheit.

Trotz der wechselvollen Geschichte, der Vergrößerung der Stadt und der regen Neubautätigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg, ist der historische Grundriß der Altstadt noch heute gut erhalten.

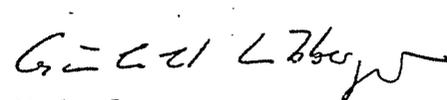
Horstmar ist wegen seines ungewöhnlichen, in unserem Gebiet einmaligen Grundrisses, der ehemaligen Funktion als Burgmanns- und Festungsstadt und den noch erhaltenen Burgmannshöfen von regionaler und überregionaler Bedeutung für die Kultur und Stadtgeschichte.

Wir empfehlen die Einrichtung eines Denkmalsbereiches zum Schutz des historischen Altstadtgefüges aus städtebaulichen und geschichtlichen Gründen.

Der Denkmalsbereich sollte lt. der beigefügten Skizze entlang der mind. seit 1828 bestehenden äußeren Gärten verlaufen, die - bis auf die Ostseite und Teile der Südseite bis heute fast unbebaut sind und mit den umlaufenden Straßen und Wegen die ehemalige Stadtgrenze markieren.

Münster, 26.10.1987

i.A.

  
Dipl.-Ing.  
Gunhild Lubberger

ges.

  
Dr. Grunsky  
Landeskonservator

## Literatur

- E. Haase                    Entstehung der Westfälischen Städte
- H. Börsting                Geschichte der Stadt Horstmar                    1928
- F. Darpe                    Geschichte Horstmars, in: Westfälische  
Zeitschrift 1882 - 84
- C. Döhmann                Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz  
Westfalen, Kreis Steinfurt                    1904